

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Halbjährlich 1.20 M., monatlich 0.20 M., vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Porto. Bei 4.00 Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postämter in Wien, Prag, Budapest, Pest, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wien: die dortigen Postämter und in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Bezugs-Preis für die Beile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in ähnlicher Größe; 20 Pf. in beiden abweichender Ausführung, sowie für alle übrigen Zeitungen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für farbige Anzeigen; 2 Pf. für ausserordentliche Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, kurzfristige, nach Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein-Ruhr bis 12 Uhr mittags, für die Westfalen-Ruhr bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 2. Oktober 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 474. - 64. Jahrgang.

Der Sieg in Siebenbürgen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Nachdem am 23. September die Kämpfe in der Dobruđa als beendet anzusehen waren, und der rumänische Kriegsplan, der Durchbruch über Bulgarien nach dem südlichen Balkan damit gescheitert war, erwachte, unseren Gegnern völlig überraschend, mit dem 24. September eine erhöhte Kampftätigkeit auf der Front in Siebenbürgen. In den ersten Kriegstagen war es dem Feinde gelungen, mit drei Heeresgruppen in das benachbarte Ungarn einzudringen, etwa 50 Kilometer tief mit seiner Nordarmee über das Gergeny-Gebirge in das Talbet des Marosflusses, mit einer mittleren und 20 Kilometer nach Ungarn hinein über den Roten Turmpass und über den südlichen Vulkanpass, während der äußerste Südflügel an der Donau nur auf geringe Entfernung in das Nachbarland einbrach. Die für die deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen erfolgreichen Kämpfe setzten am 26. September in der Gegend von Hermannstadt ein. Sie zielten gegen die gegnerischen Stellungen an Roten Turmpass, welche stark ausgebaut und sehr verteidigt wurden. Alle feindlichen Vorstöße zwischen diesem und der 25 Kilometer nördlich gelegenen Stadt Hermannstadt waren jedoch auf die Dauer nicht erfolgreich. Schon am 27. September meldete der deutsche Tagesbericht, daß die Kämpfe bei Hermannstadt zu unseren Gunsten sich entwickelten. Am nächsten Tage, dem 28. September, scheint der Gegner neue Verstärkungen in diese gefährliche Stelle in seiner Mitte geworfen zu haben. Am letzten Freitag stellte der deutsche Heeresbericht dann bereits ein Erlassen der feindlichen Widerstandskraft fest. Am 29. und 30. September aber wurde der Gegner gegen den Roten Turmpass, seine inzwischen jedoch von uns bereits besetzte einzige Übergangsstelle, über das Gebirge in diesem Gefechtsabschnitt zurückgeworfen. Diese frühzeitige Befreiung durch die Bayern am 26. September hatte zur Folge, daß dem Feinde diese einzige Rückmarschmöglichkeit bereits in dem Augenblick unterbunden war, als seine vorderen Staffeln noch in hartnäckigem Kampfe 30 Kilometer nördlich standen. Trotz eines unwegsamen Berglandes von durchschnittlich über 2000 Meter Höhe, dessen Überwindung an unsere Truppen die denkbar größten Anstrengungen stellte, glückte dieses geschickt angelegte Umfassungsmanöver. Die frühzeitige Gewinnung der Rückzugslinie des Feindes durch die wackeren bayerischen Truppen berechtigt vollkommen die Angabe unserer Heeresleitung, daß es sich hier um eine Umfassungsschlacht handelt, wie wir sie seit den unergieblichen Erfolgen Sindenburgs in Ostpreußen und an den Masurischen Seen nicht mehr erlebt haben. So atmet dieser neue Erfolg die unvergeßlichen Merkmale Sindenburgischer Strategie, die alles daran setzt, den Gegner vernichtet zu schlagen. Der rumänische Widerstand hat mit einer gänzlich Niederlage der zweiten rumänischen Armee geendet. Die blutigen Verluste dieser Heeresgruppe sind in erster Linie der geschickten Führung des Generals von Falkenhayn zu danken, der hier seine ersten Kriegsliebeeren als siegreicher Truppenführer feiern kann, nachdem er zwei Jahre lang in stiller Arbeit so erfolgreich seine Tätigkeit als Generalstabschef ausübte. Wiederum zeigte sich, daß hier der rechte Mann auf den rechten Platz gestellt wurde, und daß die Offensive gegen Rumänien in diesem Frontabschnitt in vortrefflichen Händen liegt.

Vergeblich machten im Norden die rumänischen Heeresgruppen im Tale des Maros, sowie südlich, westlich von Kronstadt, Anstrengungen, den vernichtenden Schlag auszubringen oder abzuwenden. Sie kamen zu spät. Die zweite rumänische Armee konnte ihrem Schicksal nicht entgehen. Die Erbitterung unserer Truppen, doppelt angefaßt dadurch, daß die Rumänen selbst unsere wehrlosen Verwundeten nicht schonten, mag dazu beigetragen haben, daß die zahlenmäßige Gefangenenerbeute mit den bisher gemeldeten einigen Tausenden keine übermäßig hohe ist.

Der strategische Gewinn dieser dreitägigen siegreichen Umfassungsschlacht besteht darin, daß eine starke Heeresgruppe ebenso bei der Verteidigung Rumaniens ausfällt wie jene andere, welche Madensen in der Dobruđa schlug, daß der Weg nach dem westlichen Rumänien nunmehr zum Einbruch frei und offen liegt, und daß auch die anderen feindlichen Armeen nicht länger im östlichen Ungarn sich aufhalten können, während die Truppen Falkenhayns ihren Rücken zu bedrohen sich ansetzen.

In moralischer Hinsicht zeugt der siebenbürgische Sieg für die Unbesiegbarkeit und ungebrochene Kraft der verbündeten Waffen. Er wird auf dem Balkan, vornehmlich in Griechenland nicht geringe Beachtung finden und spricht dafür, wie recht unser Kanzler hatte, wenn er die gesamten Balkanpläne der Entente schon am 28. September als gescheitert ansah. Rumä-

niens wohlverdientes Schicksal erfüllt sich auch an seiner Westfront, nachdem die Stützweiler im Osten an der Donau durch Madensen zertrümmert sind. M.

Die Glückstimmung in dem befreiten Hermannstadt.

Br. Berlin, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) Karl Rosner drahtet der „Voss. Ztg.“ vom siebenbürgischen Kriegsschauplatz unter dem 1. Okt.: Auf den Wegen unserer siegreichen Truppen bin ich in diesen Tagen in dem befreiten Hermannstadt und auf dem Roten Turmpass gewesen. Hermannstadt, das von dem Meiste seiner Einwohner, die die Einschließung standhaft überdauerten, festlich mit Fahnen geschmückt ist, war in einer tiefen Glückstimmung; alles jubelte den deutschen Soldaten zu. Der Bürgermeister sagte mir: „Die Deutschen sind unsere Retter gewesen!“ Er konnte nicht genug Worte der Bewunderung für die deutsche Organisation finden, der es gelungen war, das gewaltige Unternehmen der Umfassungsschlacht derart geräuschlos durchzuführen, daß nicht nur die Rumänen völlig überrascht wurden, sondern auch die deutschen Einwohner im besetzten Land, denen die plötzliche Befreiung wie ein herrliches, noch nicht erwartetes Geschenk zufiel. Eine Tour nach dem Roten Turmpass führte mich mitten hinein in den frischen Siegesjubel der Mannschaften, die hier auf der österreichisch-ungarischen Grenze Siebenbürgens die letzten Rumänen versprengt und ihnen ungeheure Mengen an Material und Vieh als Beute abgenommen haben. Ich bin über die Grenzsteine weg nach Rumänien hinübergegangen. Das Land ist auch hier von Toten besät. Die geflüchteten Siebenbürger-Sachsen beginnen in ihre Wohnstätten in dem befreiten Gebiet zurückzukehren. — Der „Voss. Ztg.“ wird weiter gedruckt: Die Anlage der ganzen Operation ging vom Feinde völlig unbemerkt vor sich. Am 2. Sept. setzte sich das bayerische Alpenkorps Krafft von Süden her auf Gebirgswegen in Bewegung und erreichte unter großen Mühen die vom Roten Turmpass führende Straße, wo es beiderseits der Straße Aufstellung nahm und eine doppelte Front nach Norden und mit einem Teil nach Süden bezog. Während der südwärts gemendete Teile heftige rumänische Angriffe zurückwies, erwartete der nordwärts gerichtete die Rumänen, die frontal von verbündeten Truppen des Generals Stabs angegangen wurden und im Osten von R. und S. Kavallerie flankiert, keinen anderen Ausweg hatten, als sich nach Süden direkt vor die Gewehröffnungen der Bayern zurückzuziehen.

Die griechische Krisis.

Die besonnene Haltung der griechischen Regierung.

Br. Genf, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) In Paris ist, wie man den heutigen französischen Blättern entnehmen kann, von dem angeblichen Entschluß der griechischen Regierung, an der Seite der Entente in den Krieg zu treten, amtlich nichts bekannt.

Das Spiel der Katze mit der Maus.

Bewachtender Rücktritt der griechischen Regierung?

W. T. B. Athen, 2. Okt. (Drahtbericht. Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Regierung ist noch in Unkenntnis über die Absichten der Entente. Sie wird wahrscheinlich am Montag zurücktreten. Es scheint, daß die Entente entschlossen ist, sich eines Druckes auf Griechenland zu enthalten, um ihm nicht irgendeine Politik aufzudrängen. Es soll Griechenland gestattet werden, selbst über seinen Weg zu entscheiden.

Venizelos tut dem König ein moralisches Sakrifizi zu.

Osag, 1. Okt. (ab.) „Het Vaderland“ meldet aus Petersburg: Venizelos hatte eine Unterredung mit dem Korrespondenten des „Ruhloze Slow“ in Athen. Er sagte, daß er nur dann an die Spitze der Regierung treten werde, wenn König Konstantin zugebe, zu der Einsicht gekommen zu sein, daß seine Ratgeber unfähig seien, ihre Aufgabe zu erfüllen, und daß Griechenland nur durch Befolgung des venizelistischen Programms gerettet werden könne. Wenn der König ihn nur infolge des Druckes der ausländischen Mächte zum Rücktritt berufe, werde er entschieden ablehnen und statt dessen an die Spitze der revolutionären Bewegung treten.

Bürgerkrieg auf der Insel Kreta.

Br. Kopenhagen, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) „Berlingske Tidende“ erfährt aus Paris, daß auf Kreta eine Schlacht zwischen Venizelisten und Antivenizelisten entbrannt sei.

Das heuchlerische Amen.

Osag, 1. Okt. (ab.) „Daily Telegraph“ meldet aus Kanea: Die vorläufig eingesetzte Regierung erhält fortgesetzt Telegramme, worin ihr Unterstützung zugesagt wird. Auch die Insel Tenedos hat sich der provisorischen Regierung angeschlossen. Die bewaffneten Kretenser sind in ihre Wohnstätten zurückgekehrt. In allen Provinzen Kretas wurde die Ordnung wiederhergestellt. Nur in Geraklion, wo die türkischen und antivenizelistischen Elemente am stärksten vertreten sind, wurden Maßnahmen getroffen. In Geraklion herrschen noch Unruhen, doch sind die Behörden Decreten der

Lage. Am Mittag fand in der Hauptkirche in Kanea ein Gottesdienst statt, um die Einweihung der neuen Verwaltung zu feiern. Sämtliche Honoratioren waren anwesend. Der Bischof von Kreta zelebrierte die Messe. Zum Schluß sprach er ein Gebet für König Konstantin. Nur Venizelos und Kondoritis antworteten mit „Amen“, die übrige Gemeinde schwieg.

Sonnino über die Lage in Griechenland.

W. T. B. Bern, 1. Okt. (Drahtbericht.) In dem gestrigen italienischen Ministerrat berichtete Sonnino über die Lage in Griechenland und führte dem „Secolo“ zufolge aus: Der diesbezügliche Gedankenaustausch der Ententemächte sei besonders in den letzten beiden Tagen sehr lebhaft gewesen. Griechenland werde, wenn es wolle, gegen Bulgarien eingreifen, um auf diese Weise die im zweiten Balkankriege offen gelassene Frage lösen zu können, wobei es die Unterstützung des Viererbundes finden werde. In dieser Hinsicht könne das griechische Eingreifen nicht abgelehnt werden.

Ein neuer mißglückter Fliegerangriff auf Sofia.

W. T. B. Sofia, 30. Sept. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Heute gegen 9 Uhr vormittags hat neuerlich ein feindliches Flugzeug Sofia überflogen. Es wurde von dem Feuer unserer Abwehrbatterien empfangen und durch unsere Kampfflieger angegriffen. Das feindliche Flugzeug vermochte nur eine einzige Bombe abzuwerfen, die nördlich der Stadt zu Boden fiel. Amtlich noch unbestätigten Meldungen zufolge wurde das feindliche Flugzeug etwa 50 Kilometer nördlich Sofia durch unsere Flieger abgeschossen.

W. T. B. Sofia, 1. Okt. (Amtliche Meldung.) Es bestätigt sich, daß das feindliche Flugzeug, welches morgens Sofia überflog, abgeschossen worden ist und in der Nähe der Ortschaft Tebian abstürzte. Es handelt sich um einen französischen Doppeldecker System Goubron, gesteuert von dem Franzosen Rohable, mit dem Serben Rounovitch als Beobachter. Beide wurden unverletzt gefangen. Auf dem Flugzeug wurden über 120 Böcher festgestellt, die durch unsere Flugabwehrgeschütze hervorgerufen waren. Die Flieger und ihr Apparat, der vollständig zertrümmert ist, werden nach Sofia verbracht.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Hauptsache für die Russen.

Osag, 1. Okt. (ab.) „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Eine von dem russischen Generalstab inspirierte Betrachtung über die Kriegslage enthält die Behauptung, daß Erfolge der Verbündeten in nächster Zeit wahrscheinlich seien, doch wird hinzugefügt, daß weder Bérone noch Lemberg, noch Tries, noch Diarbeck von entscheidender Bedeutung seien. Nur das Abschneiden der Hauptschlagader der militärischen Organisation der Mittelmächte, nämlich der Weg Berlin - Konstantinopel, würde eine endgültige Entscheidung bringen. So lange eine Verbindung, die die feindlichen Heere besonders mit Proviant versorge, noch unversehrt sei, könne der Feind Widerstand bieten. Auf dem Balkan liegen somit unsere Hauptaufgaben, schließt die Darstellung.

Der russische Ministerwechsel.

L. Berlin, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) Die überraschend kommende Ernennung des Vizepräsidenten der Duma Protopopoff zum Minister des Innern wird vermuthlich zu allerlei Kommentaren Anlaß geben, weil dieser liberale Parlamentarier auf seiner Rückkehr von London vor einer Reihe von Wochen in Stockholm eine vielbesprochene Unterredung mit deutschen Persönlichkeiten hatte und dementsprechend, wie unser Stockholmer S.-Sonderberichterstatter wiederholt meldete, von den Kriegsheerern im Golbe des englischen Botschafters Buchanan stark angefeindet wurde. Sie forderten u. a. den Provinzialgouverneur, dessen Marschall Protopopoff ist, auf, ihn abzusetzen. Tatsache ist, daß Protopopoff, der in Stockholm keine deutschen offiziellen Persönlichkeiten, sondern nur angegebene Privatleute sah, wiederholt im Hauptquartier des Jaren weilte, wo er vielleicht über seine Besprechungen berichtete. Man hatte ihm wohl ein Bild von Deutschlands Stärke entworfen, das keinen Zweifel über die Aussichten des weiteren Kriegsverlaufs ließ und das vielleicht nicht ohne Eindruck auf ihn blieb. Aber weitergehende Erwartungen an die jetzige Ernennung knüpfen zu wollen, wäre doch zu gewagt. Die „Tägl. Rundschau“ erhält folgendes Telegramm aus Stockholm: Die neueste Nachricht über den Ministerwechsel in Petersburg bringt uns nicht, wie zu erwarten stand, den Rücktritt Stürmers, sondern die Ernennung Protopopoffs zum Minister des Innern. Stürmers vielbesprochener Rücktritt scheint nach den heute eingelaufenen Nachrichten überhaupt in Frage gestellt zu sein. Eine andere Lesart geht dahin, daß Suwajeff Ministerpräsident werden soll. Dies wäre gleichbedeutend mit der Einführung einer Militärdiktatur. Als Minister des Auswärtigen werden in beiden Fällen Kozow und Giers oder Chmossow genannt. Letzterer so jedenfalls einen Ministerposten erhalten.

Russland will sich an fremden Botschaftsgebäuden nicht vergreifen.

Dr. Stockholm, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Der gemeldete Antrag des russischen Parlaments...

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Starke überlegene russische Kräfte an der galizischen Front geworfen.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Okt. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht:

Konstantinopel: Auf dem rechten Flügel hatte ein überraschender Angriff...

Unsere an der galizischen Front kämpfenden Truppen schlugen tapfer und nach erbittertem Kampf...

Die Lage im Westen.

Der spärliche Raumgewinn des Feindes an der Somme.

Basel, 1. Okt. (3b.) In einer Betrachtung über die Kriegslage, die Oberst Egli in den „Basler Nachr.“ veröffentlicht...

Sie beklüchtwünschen sich wieder!

W. T.-B. London, 1. Okt. (Kont.) Der Zar telegraphierte an den König von England die herzlichsten Glückwünsche...

Die Schwierigkeiten im französischen Transportwesen.

W. T.-B. Bern, 1. Okt. (Drahtbericht.) Ein an einer großen Transportgesellschaft beteiligter Industrieller sagte einem Mitarbeiter des „Tages“ bezüglich der Schwierigkeiten...

Berliner Theaterbrief.

Berlin, 1. Okt. Bilder aus einer anderen Welt versprach uns ein Wiener Bühnenschriftsteller, Paul Franzl...

geführt haben, u. a.: Die gegenwärtige Lage kann nicht ohne Schädigung der wirtschaftlichen Interessen fort dauern.

Der Krieg gegen England.

Der schwere Schaden des letzten Zeppelinangriffs.

Englische Eingeständnisse!

W. T.-B. London, 28. Sept. „Morning Post“ schreibt über den Luftangriff vom Montag: Deutsche Luftschiffe besuchten um Mitternacht die Stadt...

Verjunkt.

W. T.-B. London, 30. Sept. Nach einer Meldung sind der russische Schoner „Emma“ und der englische Dampfer „Reynwood“ verjunkt worden.

Der Staatsstreich in Abessinien.

England als Anstifter.

Br. Berlin, 1. Okt. Abessinien ist der Schauplatz einer Palastrevolution englischen Ursprungs geworden.

Große italienische Besorgnis wegen der Lage in Abessinien.

W. T.-B. Bern, 1. Okt. (Drahtbericht.) Die durch die Entthronung Sig Jassus in Abessinien geschaffene Lage ruft in Italien nicht geringe Besorgnis hervor.

leimeßen. Im Pariser Grand-Quai, wo diese Art Tragödie aufkam, steht ein geschickter Direktor solche ezentrische Bilder zwischen tollausgelassene Schwankemotter...

In Reinhardt's Kammer spielen wollte man gestern noch weniger ernst genommen werden, trotzdem aber einen Rettungsversuch für unsere brüchigen Beziehungen zu Amerika unternehmen.

der inneren und äußeren Politik Abessiniens von höchster Bedeutung. Mailänder Blättern zufolge besaß sich der geistige Ministerrat mit der Angelegenheit.

Unsere Wehr zur See.

Von Ostende bis Libau.

Kriegsbilder von Kapitän zur See a. D. v. Bukau.

II.

Unsere Schlachtflotte.

An Bord S. M. Linien Schiff „A“, August 1916.

In rascher Fahrt steuert das schmucke Chefboot seawärts, das mich zu unseren auf Vorposten stationierten Streitkräften hinausbringen soll.

Schon gleich beim Beginn der Fahrt kommt ein stattliche Anzahl mächtiger Linien Schiffe in Sicht.

Immer weitere Kriegsschiffe und Hilfsfahrzeuge der verschiedensten Art passieren wir, bis endlich unser Boot am Seesallreep von S. M. S. „A“ in der Vorpostenfleete anlegt.

Nach herzlichster Begrüßung an Bord durch den liebenswürdigsten Kommandanten und den ersten Offizier kommt das Gespräch natürlich sogleich auf die große Seeschlacht am Skagerrak.

„Über die englischen Schwindeleien regt sich in unserer Marine schon seit langem kein Mensch mehr auf.“ Sie haben sogar ihr Gutes, denn wie jeder Mann weiß, hat das Gros der britischen Flotte sich 22 Monate hindurch nur immer dort aufgehoben.

Diese weise Mahnung macht es mir leider unmöglich, über vieles, was ich während meiner mehrtägigen Einrückung gesehen und gehört habe, zu berichten.

Aus Kunst und Leben.

= Königlich Schauspiel. Noch immer blieb der Platz des 1. Bassisten, Herrn Bohnen, an unserer Hofoper unbesetzt.

* Aus den Frankfurter Theatern. Man denkt erst an etwas wie eine Art Chanzrettung für die geschiedene Frau und begreift nicht, warum Ludwig Judas neues Schauspiel „Der Lebensfächer“ gerade so und nicht anders heißen muß.

offizierten der Flotte überall dem gleichen brennenden Wunsche nach einer zweiten Abrechnung mit der englischen Hauptmacht, dem gleichen festesten Vertrauen auf einen noch größeren Erfolg als den vom 31. Mai begegnet bin, wie sie in der ersten Unterhaltung zutage traten.

Insbefondere wies Admiral Scheer, auf dessen Führereigenschaften die ganze Flotte wie ein Mann schauert, und der sich auch als Kenner der unbegrenzten Liebe und Verehrung seiner Untergebenen jeden Ranges erfreut, mich darauf hin, daß wir vor zwei Monaten ohne Zögern den Kampf gegen die gewaltige britische Übermacht durchaus nicht, wie die Engländer behaupten, in der Nähe unserer natürlichen Rückzugslinie, sondern weit draußen auf hoher See aufgenommen haben.

Selbstverständlich können wir unsere Streitkräfte in der Deutschen Bucht zehnmal rücksichtsloser einsetzen, als in einer Entfernung von mehreren 100 Meilen von unseren Häfen zulässig erscheint. Sollte Admiral Jellicoe sich mit seiner Hauptmacht auch nur in die Nähe unsere Gewässer wagen, so sind wir völlig sicher, ihm Verluste zuzufügen, die das Stärkeverhältnis der Flotte in bedeutungsvollster Weise ändern würden. Zweifelhaft ist einzig und allein, ob er uns jemals diese Chance gönnen wird.

Was mich vor allem sympathisch berührt, ist die ruhige, trotz der errungenen Erfolge von jeder Überhebung freie Sachlichkeit, mit der in der Flotte alles besprochen wird, was sich auf den Seekrieg bezieht. Jedermann glaubt an den Erfolg durch die eigene Kraft. Niemand denkt daran, die Lichtigkeit und den Mut des Gegners herabzusetzen, wie dies in höchst unwürdiger Weise von englischer Seite durch die Behauptung geschehen ist, unsere Kampfmoral und Treffsicherheit hätten beim Stageral sichtlich abgenommen, nachdem die ersten Treffer bei uns eingeschlagen wären.

Die Ausländer, die so etwas behaupten, haben keine Ahnung von der Kampffreudigkeit und der Disziplin, die auf unseren Schiffen herrscht. Sie sollten nur einmal, wie es mir vergönnt war, auf einem unserer Schlachtschiffe einer Manöverübung auf allen Gefechtsstationen betwohnen und sich davon überzeugen, mit welcher unendlichen Sorgfalt die Befestigung jeder nur denkbaren Gefechtsstörung, der Deckungsbedienste, der Verwundetentransporte, vorbereitet sind.

Wenn sie hierbei den freudigen Gehorsam, das vollendete Verständnis beobachten, mit dem jeder einzelne, ob Offizier oder Gemeiner, den ihm zugewiesenen Platz auszufüllen trachtet, dann werden sie sich sagen müssen, daß man Gegner solcher Art nicht beschimpfen kann, ohne sich selber zu erniedrigen. Vielleicht werden sie dadurch auch zu Nachdenken darüber gebracht, woher es kommen mag, daß die deutschen Torpedoboote sich mitten in schwerster Feuer an die Verzugsbatterien Schiffe machten und unsere Feinde aus dem Wasser aufschwammen, während die Engländer ihre zusammengeschossenen Schiffe und deren Besatzungen einfach im Stich ließen.

Um den in allen Teilen der Flotte herrschenden vorzüglichen Geist voll zu würdigen, muß man sich vor Augen halten, daß der Dienst an Bord vor dem Leben in der Landfront nur das eine voraus hat, daß Hunger und Durst fast unbefannte Größen sind, und daß die Leute außer Dienst gegen schlecht Wetter Schutz in den unteren Räumen suchen können.

Dafür wird aber außerhalb der vorübergehenden kurzen Erholungs- und Reparaturzeiten im Hafen der Nachtdienst nicht von kleineren Abteilungen ausgeübt, sondern stets von der gesamten Hälfte der Besatzung. Bei der Beengtheit aller Räume fehlt es an ausreichender Bewegungsmöglichkeit. In den unteren Abteilungen stellen die niemals aufhörenden verschiedenartigen Geräusche und die bei abgeblendetem Fahren trotz aller Ventilation dort herrschende Hitze und dicke Luft auch stärkere Nerven auf eine beständige harte Probe. Die völlige Abgeschnittenheit von jeglichem Verkehr mit der Außenwelt und die Einklonigkeit der Meeresumgebung sind für viele Naturen schwer erträglich. Dazu kommt in See und auf ungeschützter See das ständige Bewußtsein der schwersten Gefahren, denen die Besatzung in ihrer Gesamtheit durch U- und

Aber schließlich wird man doch gewahr, daß der Dichter weiter nichts vorhatte, als jenen idealen Jünglingsstyp zu kontestieren, dessen Ansichten über die Frau noch keinerlei irgendwie geartete Trübung erfahren haben. Für ihn gibt es kein höher stehendes Wesen als das Weib, es ist ihm Mutter oder Schwester, und er fällt aus allen Himmeln, wenn ihm die erste bittere Enttäuschung bereitet wird. Man kann nicht behaupten, daß es Pulda gelungen wäre, diese an sich sehr interessante Aufgabe reiflos auszufüllen. Sein Geist ist gewiß eine sympathische Jünglingsgestalt, hart und unberührt wie eine Knospe, ganz so, wie sie in Wirklichkeit sein kann, aber der größte Teil seiner Gestalten, die im „Lebenshüter“ an uns vorüberziehen, sind nicht ganz grad gewachsen, sogar Frau Hella, die in Berlin W. aufgewachsen ist, scheint uns nicht über eine gute Skizze hinausgekommen zu sein. Dem verschlägt es nicht, daß der „Lebenshüter“ ein Stück ist das von Anfang bis Ende interessiert und das immer sein Publikum unterhalten wird. Das hat es auch bei seiner Erstausführung im Schauspielhaus, das ihm unter Intendant Behring recht viel Sorgfalt angedeihen ließ, und zu feilscher, fleckter Gestaltung verholft. Nach dem zweiten Akt und am Schluß durfte der anwesende Dichter im Kreise der Hauptdarsteller — die Damen Karsten, Achenbach, Hofer und die Herren Ebert und Janssen — wiederholt vor der Rampe erscheinen und für den reichlich gespendeten Beifall danken. —

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die ersten beiden Neuaufführungen des Wiener Burgtheaters waren zwei Uraufführungen. Ein Stück von einem Unbekannten, eines von einem Angehörigen. Auf dem Fettel stand: „Das Bild des Ramjess“ von Franz Dubsch und: „Ein Märchenlustspiel in sechs Bildern, das vom Grobtschmied“, dessen Dichternamen und verschwiegen blieb. Die Aufführung des Märchenstücks war erfolgreich.

Torpedoboots-Angriffe und durch das Auslaufen auf Minen ausgeführt ist.

Unter solchen Umständen ist es gewiß keine leichte Aufgabe, die körperliche und geistige Frische und Spannkraft der Besatzungen stets unvermindert zu erhalten. Die hauptsächlichsten Mittel hierfür sind Turnen, Bootsrudern, Freilübungen und Keulenschwingen nach Musik, Dauerläufe über das Oberdeck, Vorträge der Offiziere und in besonderen Fällen der Kommandanten über die politische und militärische Lage, Lichtbildervorführungen und die Bildung von Musikkapellen auf jedem größeren Schiff.

Auf diese Weise wird es ermöglicht, daß der Gesundheitszustand und die allgemeine Stimmung sowohl der Offiziere wie der Mannschaften überall vortrefflich sind.

Unsere heldenhaften Admirale Scheer, v. Sippy und alle die anderen Führer brauchen vor der Schlacht nicht erst das bekannte Refontsignal zu heißen: „Das Vaterland erwartet, daß jedermann seine Pflicht tut.“ Unsere braven Seeleute haben es schon gezeigt und werden es auch weiterhin zeigen, daß sie von selber wissen, was sie zu tun haben, und kühnes Draufgänger-tum mit fluger Besonnenheit in gleicher Weise zu vereinigen verstehen wie ihre Kameraden von dem so viel älteren glorreichen Landheere.

Wieder ein Großkampftag an der Somme.

Blutige Abweisung des Feindes. Wiedereroberung einer Stellung nördlich der Graberka.

Über 1700 Russen gefangen genommen. Feindliche Angriffe beiderseits der Bahn Brody-Lemberg gescheitert.

Der Tagesbericht vom 2. Oktober.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 2. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme wieder ein großer Kampftag! Auf über 20 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Bapaume brachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihrer Vorbereitungsanstrengungen zum Angriff vor. Die Russen erwiderten sie bereits durch unsere gut geleitete Artillerie blutige Abweisung, eingebrachte Abteilungen unterlagen in erbitterten Kämpfen unserer unerschütterlichen Infanterie. Hart nördlich der Somme wurde ein französischer Teilangriff abgelehnt.

Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch in vollem Gange.

Südlich der Somme teilweise lebhaftere Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe Kronprinz.
Nördlich von Le Mesnil (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung aus einer gelungenen Unternehmung 1 Offizier, 38 Mann Gefangene ein.

Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.
Westlich von Luga nahm die Feuerstätigkeit ständig zu. Anfälle zu feindlichen Angriffen erfolgten in unserem Sperrfeuer. Auch die Versuche der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihr auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer vorzutreiben, änderten hieran nichts. Bei Wajin entspannen sich kurze Kahlämpfe.

Der von Generalleutnant Melior geführte Gegenstoß führte zur Wiedereroberung der von den Russen am 30. September genommenen Stellung nördlich der Graberka. Der Feind ließ über 1500 Gefangene in unserer Hand. Seine Verluste, aus wieder zurückgeworfen, sind ebenso wie seine erneuten Angriffe beiderseits der Bahn Brody-Lemberg gescheitert, wo über 200 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Der Kampf nahm östlich der Ista-Liya um geringe, von den Russen gewonnene Stellungen seinen Fortgang.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.
Beiderseits der Gr. Rétel haben die Rumänen Gelände gewonnen. Bei und nördlich von Orsova hatten Angriffe unserer Verbündeten Erfolg. Im Hoenginger-Gebirge wurden feindliche Angriffe beiderseits des Strel (Stryg)-Tales abgelehnt. Die Dobroca-Pässe wurde von österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Südlich von Bularek haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt.

Südöstlich von Topraisar wurden Angriffe des Gegners abgewiesen.

Mazedonische Front.
Die heftigen Kämpfe am Kajmakalan dauern an. Nordöstlich des Tabinad-See werden auf das östliche Strumaufer vorgebrachte englische Abteilungen angegriffen.

Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die militärische Lage.
(Von unserer Berliner Abteilung.)
L. Berlin, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. Jb.) Die bei Hermannstadt geschlagenen Rumänen haben eine Entschuldigungsverfugung für ihre furchtbare Schlappe; nämlich zwei führende deutsche Generalstabschefs standen ihrer

etwas unerfahrenen Oberleitung gegenüber und befehligen verständig das Mandat, das zu einer der wohlgeordneten, umfassendsten der Kriegsgeschichte führte. Außer von Falkenhayn hatten sie es mit General Krafft von Dellingsen zu tun, der im Frieden Ober des Generalstabes des bayerischen Heeres war und jetzt mit seinen prächtigen Abenteurern das schwierige Kunststück vollbrachte, zu dem unwegsamen Rothern Turmbach zu gelangen und ihn gründlich zu befestigen. Taktisch und strategisch ist die Schlacht bei Hermannstadt eine der schönsten Leistungen deutscher Generalstabskunst. Sie zeigt aber auch die bedeutende Überlegenheit des deutschen Soldaten über den rumänischen. Wenn die Gefangenenliste vielleicht etwas weniger groß ist, so erklärt dies die außerordentliche Erbitterung, mit der gekämpft wurde. Die Rumänen haben ungeheure blutige Verluste erlitten. Mit der Fällung der Beute ist man noch nicht am Ende. Die Truppen unter Falkenhayn haben aber wohl jetzt Wichtigeres zu tun, als nach Troshen zu suchen. Sie bilden einen Keil, der sich mitten zwischen zwei rumänischen Heere hineingeschoben hat und zwar zwischen die bei Petroseny zurückgedrängten feindlichen Divisionen und die bei Fogaras vergeblich andrängenden Korps. Nach den letzten schweren Misserfolgen, welche die Rumänen erlitten haben, darf es erkaunen, daß sie weiter ihre Aktion zersplitterten. Sie haben mit Truppen teilen einen Donauübergang bei Nakhova westlich der rumänisch-ungarischen Grenze bewerkstelligt. Dem Ereignis wird keine besondere Bedeutung beigemessen sein.

Die Kämpfe im Osten haben in dem Abschnitt von Luga, wie nach dem vorausgegangenen Artilleriefeuer nicht anders zu erwarten war, abermals einen verschärften Charakter angenommen. Südlich von Luga wurde mit äußerster Festigkeit gekämpft. Im Norden der Graberka eingebrachte russische Abteilungen wurden wieder hinausgeworfen. Beiderseits der Bahn Brody-Lemberg wurden ebenso wie am 30. September auch am Sonntag große Angriffe unter blutigen Verlusten abgelehnt. Vor allem erlitten die Russen furchtbare Menschenverluste auf der Straße Wojska-Dubie, wo sie bis siebenmal ihre tiefgestellten Vorposten erneuerten. In den Karpathen haben Schnee und Regen nur geringe Gefechtsstätigkeit erlaubt.

Ganz wie im Osten, ist auch im Westen die Offensive erneut entbrannt. Nördlich der Somme war während der ungünstigen Witterung die Infanterietätigkeit behindert, das Trommelfeuer immer stärker geworden, bis gestern, besonders in dem 25 Kilometer breiten Frontstück Thiepval-Bapaume, der englische Vorstoß mit Nacht einsetzte. Er wurde im ganzen abgelehnt, an einzelnen Punkten wurde der eingebrachte Feind wieder aus vorderen Linien geworfen. Der Kampf, der noch nicht abgeschlossen war, stand zum Teil für uns recht günstig.

Die Neutralen.

Eine Erweiterung des dänischen Ministeriums im Sinne weiterer Neutralität.
Eine Selbstbestimmung über die Abtretung der dänischen Antillen.

W. T.-B. Kopenhagen, 30. Sept. Sowohl der Folketing als der Landsting haben heute einen Vorschlag, betr. Bildung einer parlamentarischen Kommission von 15 Mitgliedern jeder Kammer angenommen, die die Konvention, betreffend die Abtretung der dänischen Antillen einer Prüfung unterziehen soll. Die Kommission soll ihre Arbeit innerhalb sechs Wochen beenden. Stimmt die Kommission dem Vorschlag auf Abtretung zu, so soll über die Abtretung eine Volksabstimmung stattfinden. An der Abstimmung nehmen alle nach dem neuen Grundgesetz wahlberechtigten Wähler teil, auch die Frauen. Falls nicht über die Hälfte dagegen stimmen, in welchem Falle die Abmachung fällt, so trifft der Reichstag unabhängig seine Entscheidung. Weiter wurde ein Vorschlag angenommen, das gegenwärtige Ministerium durch drei Minister ohne Portefeuille zu ergänzen; nämlich je einen Vertreter der Linken, der Konservativen und der Sozialdemokraten. Im Laufe der Verhandlungen wurde allseitig betont, daß hiermit beabsichtigt werde, während des europäischen Krieges politische Ruhe und den Frieden im Lande zu bringen, damit Dänemark, wie der Ministerpräsident ausführte, seine bisherige Neutralität fortsetzen könne, die darauf ausgehe, eine loyale Neutralitätspolitik zu führen, die Dänemark von dem Kriege ausschließe und dessen Wirkungen möglichst begrenze. — Der König ernannte den konservativen Abgeordneten Kottboel, den Abgeordneten J. G. Christensen von der Partei der Linken und den Sozialdemokraten Steuering zu Ministern ohne Portefeuille.

Deutsches Reich.

Der Widerhall der Reichskanzlerrede im Ausland.
Die unerminderte Überhebung in der englischen Presse.

W. T.-B. Amsterdam, 30. Sept. Das Reutersche Bureau telegraphiert folgende Kommentare der englischen Mätter zu der Rede des deutschen Reichskanzlers: Die „Times“ stellt den Kontrast der diesmaligen Rede zu den früheren fest und schreibt: Die Erklärung vom Donnerstag verrät Deutschlands wachsende Erkenntnis, daß seine Lage jetzt schon ernst sei und noch schwieriger werde. Die Rede wird unsere Entschlossenheit stärken, mit aller Kraft und allen Opfern, die notwendig sind, fortzufahren, um den Krieg zu gewinnen. — „Daily Telegraph“ schreibt: Da der Reichskanzler der fünften Kriegsanleihe zu einem Erfolg verhelfen muß und da er weiß, daß er als Urheber des Krieges dem politischen Untergang verfallen ist, ist seine einzige Verteidigung die, zu erklären, daß alles gut geht. Während der Reichskanzler und seine politischen Gegner einander bekämpfen, wird das britische Volk den Krieg fortsetzen. — „Daily Mail“ schreibt: Ob Bethmann selbst glaubt, was er sagt oder nicht, jedenfalls ist es nicht richtig, daß die Schlacht an der Somme, wie er anzunehmen scheint, die Stoßkraft Großbritanniens erschöpft hat. Unser Land ist im Gegenteil erst im Anfang seiner Anstrengungen, wie Lloyd George ihm erklärt hat.

W. T.-B. London, 30. Sept. Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: Von Deutschland, das zwölf Monate lang den Frieden unter Bedingungen von Eroberungen und Einverleibungen anbot, wird jetzt be-

hauptet, daß es von Anfang an um nichts anderes kämpfte, als um die Verteidigung seines Existenzrechtes und seiner Freiheit. Der Kaiser gibt eine Karikatur von dem, was England will, nämlich ein militärisch wehrloses, wirtschaftlich vernichtetes, von der Welt boykottiertes Deutschland. Das ist das Deutschland, das England dem Kaiser zufolge zu seinen Füßen sehen möchte. Der Reichskanzler muß aber ebenso gut wie die anderen Leute wissen, daß diese Worte nur durch Äußerungen von Fanatikern und Extremisten gerechtfertigt werden könnten, denen man ebenso oder noch mehr übertriebene Expektationen auf deutscher Seite über England gegenüberstellen könnte. Es ist jetzt an der Zeit, daß Männer, wie der Reichskanzler, der Wirklichkeit Rechnung tragen und einsehen, was England und seine Verbündeten tatsächlich wollen und ob das, was sie wollen, mit Sicherheit mit der Freiheit Deutschlands tatsächlich unverträglich ist. vorausgesetzt, daß dieses sich dazu versteht, seinen Militarismus und territorialen Ehrgeiz aufzugeben.

Sindenburgs Geburtstag.

Berlin, 2. Okt. Zum heutigen Geburtstag Sindenburgs erinnern die Blätter daran, daß der Kaiser selbst anerkannt hat, wie der heldenreiche Beschützer unserer Ostfront ein Riebling des deutschen Volkes geworden ist und welche Bedeutung in Volk und Heer seine Berufung auf den Posten des Chefs des Generalstabes hervorgerufen. Auch daß das vertrauensvolle Verhältnis innerhalb der Obersten Heeresleitung wie auch ihre Zusammenarbeiten mit der politischen Zentralverwaltung durch die Berufung Sindenburgs an Einheitlichkeit nur gewinnen konnte, wird hervorgehoben. Der „V. L. A.“ schreibt: Noch stehen uns schwere Kämpfe bevor, aber wir fühlen und wissen alle, daß uns das Zusammenwirken der strategisch begabtesten Köpfe einen günstigen Blick in die Zukunft eröffnet. Der Berliner Königsplatz mit seinem Bismarck-Denkmal und dem Eisernen Sindenburg, zu dessen Füßen drei riesige Geburtstagssträuße lagen, hat schon gestern in den ersten Vormittagsstunden ein buntes Bild. Mittags traten 2000 Sänger des Groß-Berliner Sängerbundes vor dem Haupteingang des Reichstags als Mittelpunkt zu einer Verbundgebung zum Besten des Opfertages für die deutsche Flotte zusammen. Die in allen Straßen von Groß-Berlin tätigen Sammler konnten abends auf einen guten Erfolg zurückblicken.

Zeichnet Kriegsleihe!

In der unlängst stattgehabten Zusammenkunft zwischen Vertretern der großen wirtschaftlichen Vereinigungen und Regierungsvertretern äußerte der hochverdiente Präsident der Reichsbank Havenstein, also eine in Finanzfragen hervorragend sachverständige und ausschlaggebende Persönlichkeit, über die neue Kriegsleihe: „Diese Kriegsleihe könne wie keine andere bisher entscheidend sein als der eindrucksvolle und überzeugende Beweis, daß das deutsche Volk mit den Waffen, so auch mit seiner Finanzkraft unüberwindlich sei.“ Er spricht damit dasselbe aus, was unser Sindenburg von der neuen Kriegsleihe erhofft.

Mithürger in Stadt und Land, helft diese Hoffnungen unserer führenden Männer erfüllen! Je mehr Geld wir ihnen bewilligen, um so schneller werden sie den Krieg zu einem gedeihlichen Ende führen können, um so näher kommen wir dem Frieden. Sieht erst der Feind ein, daß wir Deutschen auch finanziell unbesiegbar sind, so wird er um so rascher enttäuscht und Verhandlungen zugänglicher sein. Zeigen wir ihm das durch Zeichnung der Kriegsleihe! Jeder Zeichner hilft damit den Krieg verkürzen und macht selbst dabei ein sicheres und glänzendes Geschäft. Für 98 (statt 100) Mark Einzahlung erhält er jährlich bare 5 Mark Zinsen bis einschließlich 1924, und diese 98 Mark darf er ratenweise einzahlen. Selbst kleinste Beträge können gezeichnet werden. Darum, ihr kleinen Sparrer, tut euch zusammen und zeichnet gegebenenfalls gemeinsam. Eure Spararosten bleiben euch so am besten erhalten. Es kann keine Rede davon sein, daß der Staat den Zinsfuß vor 1924 verringert. Außerdem ist die Kriegsleihe jederzeit verkäuflich. Also geht zur Post, zur Sparkasse oder zu irgend einer Bank — möglichst vor dem 5. Oktober — und zeichnet Kriegsleihe!

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Brotmarken, die noch nicht fällig sind.

Der Vorstand der Wiesbadener Bäckerinnung macht im Angeigenteil der vorliegenden Nummer bekannt, daß auf Brotmarken, die noch nicht fällig sind, keine Waren abgegeben werden dürfen, und daß die Nichtentgeltung dieser Anordnung für die Bäcker die Sperrung des Wehlbezugs zur Folge hat. Die Bekanntmachung der Bäckerinnung weist auf einen wunden Punkt der Lebensmittelversorgung hin. Zahlreichen Familien ist es bisher beinahe unmöglich gewesen, mit den ihnen zustehenden Rationen auszukommen. Das sind solche Familien, die mehrere erwachsene Personen, namentlich junge Leute zwischen 10 und 20 Jahren, haben und nicht in der Lage sind, die ihnen zustehende Wehl- und Brotmenge durch sogenanntes beschlagnahmefreies Wehl und Brot etwas zu ergänzen. Die Lage dieser Leute wird immer schlimmer, da sie immer mehr auf den Vorkauf angewiesen sind. Die Bäcker mögen das jetzt schon an der vermehrten Einlieferung von noch nicht fälligen Brotmarken spüren. Deshalb die Bekanntmachung. Selbstverständlich kommen die Bäcker in eine ähliche Lage, wenn sie, ihrem guten Herzen folgend, Brotmarken annehmen, die in der nächsten oder gar erst der übernächsten Woche fällig sind, die Verbraucher aber sind in einer sehr üblen Lage, und sie kommen, so weit sie bisher vom „Brotmarkenkredit“ lebten, in eine ganz schauerhafte Lage, wenn ihnen plötzlich dieser Kredit entzogen wird. Was sollen sie dann essen, wenn man ihnen das Brot verweigert? Wenn es einigermaßen geht, müßte dafür gesorgt werden, daß reiner Tisch gemacht wird, d. h. daß diejenigen, die mit der Brotmarkenabgabe der Zeit

vorausgesetzt sind, die entsprechende Anzahl Zusatzmarken erhalten, die sie zum Ausgleich ihres „Kontos“ notwendig haben. Niemand soll mehr Brot essen, als ihm zuteil! Das ist wichtig und muß möglichst befolgt werden, wenn nicht eine heikole Anordnung einreihen soll. Aber es scheint uns als wäre es angebracht, den Brotverbrauch neu zu regeln, und zwar mit der Tendenz, daß größere Rücksicht auf die größeren Kinder und Erwachsenen genommen wird. Es erscheint nicht richtig, daß Säuglingen und Kindern bis zu 4 Jahren ebenso viel Brot zugewiesen wird wie älteren Kindern und erwachsenen Personen. Wir wissen wohl, daß viele Leute mit kleinen Kindern die ihnen zur Verfügung stehende Brotmenge sehr wohl bewältigen können, wir wissen aber auch, daß zahlreiche andere Familien unter dem jetzigen Verteilungssystem sehr leiden. Das jetzige Verteilungssystem erscheint um so abänderungsbedürftiger, wenn man dazu nimmt, daß auch bei der Kartoffelerzeugung die Verteilung einfach nach der Kopfzahl ohne Rücksicht auf das Alter und den wirklichen Bedarf der einzelnen Verbraucher erfolgt. Es sind nicht einzelne Stimmen, die sich für eine Neuregelung der Verteilung der wichtigsten Lebensmittel im Sinne dieser Ausführungen erheben, sondern ein großer Prozentsatz der Bevölkerung nimmt diesen Standpunkt ein, wie wir aus zahlreichen Zuschriften und mündlich vorgetragene Wünsche und Klagen wissen. Auf dem Brotverteilungsamt wird man sich ja wohl auch ein Bild von der Schnittseite des gegenwärtigen Verteilungssystems machen können.

Die Weihnachtsammlung für die Krieger.

Zum drittenmal, seit wir in dem Weltkrieg stehen, ist der Herbst gekommen, und der Winter naht. Und während noch die Blätter fallen, kommt schon die erste Anregung zur Begehung unseres schönsten, frohesten Festes, an dem wir bisher gern alle unsere Lieben um den lichtergeräumten Baum und den Gabentisch versammeln und Freude schenken und empfangen. Keinen Tag im Jahr haben Kinder und Eltern so herbeigeseht und an keinem Tag ist das Heimweh stärker und quälender gewesen bei denen, die in der Fremde sein mußten. Ich weiß von einem deutschen Mädchen, das in Straßburg lebte und die heimatliche Heimat nie wiedergesehen hat, und das für das Christfest den einzigen Wunsch hatte, daß ihm ein Weihnachtsbaum aus dem Habsichtswalde geschenkt würde. Wie viel Tränen mögen auf diesen Baum gefallen sein, als die Mutter ihn einpackte, und wie viel Tränen, als der deutsche Christbaum in Rio ausgepackt wurde!

So werden in diesem 8. Kriegsjahr leider Hunderttausende und Hunderttausende wieder fern von der teuren Heimat den Weihnachtsabend erleben. Es sind die, die jetzt unter unerhörten Mühsalen und Gefahren mit Leib und Leben unser Vaterland beschützen. Niemand von uns hat eine richtige Vorstellung von dem, was diese Krieger ausstehen. Wir lesen, daß Kompagnien wie ein Mann in den Dnjeister gesprungen sind und ihn durchschwammen, um die drüben vordringenden Russen anzugreifen; wie im Westen bei wochenlangem Trommelfeuer unsere Helden in verschütteten Gräben und Unterständen den Augenblick herbeisehten, wo sie Mann gegen Mann kämpfen konnten, — aber unsere Phantasie bleibt immer hinter der Wirklichkeit zurück. „Die Soldaten, die vorne kämpfen, stehen in der Hölle, und das Opfer, das sie der Heimat bringen, ist riesengroß“, schrieb einer, der es wissen mag.

Alle diese Krieger, um die der Tod wütet, werden versuchen, in dem halb verschütteten Graben oder Unterstand, in die verlassene Hütte ein Weihnachtsbäumchen sich hineinzustellen, — wenn sie es erleben. Und wir in unserer schönen, umfriedeten, geschützten Heimat wollen jedem, jedem eine kleine Gabe unter den Baum legen, ein neues Tafelutensil, ein Paar Hosenträger, eine Pfeife, ein paar Zigarren, und es soll unsere eigene schönste Weihnachtsfreude sein, an das glückliche Gesicht zu denken, mit dem der bärtige Krieger die kleine Gabe empfängt.

Das deutsche Volk ist gutmütig, mitleidig und dankbar. Ich kann mir nicht denken, daß bei diesen Weihnachtsgaben fürs Feld, diesem schönsten Schenken, ein deutscher Mann oder eine deutsche Frau zurückbleibt. Geheimrat Dr. G.

Kriegsbandzeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Hauptmann Blahhoff, Sohn der Rentnerin Blahhoff in Wiesbaden, Rainzer Straße 4, ausgezeichnet. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: der Unteroffizier Paul Kahmann, Sohn des städtischen Hilfsaufsehers W. Kahmann in Wiesbaden; der Architekt Richard Brahm aus Wiesbaden, zurzeit beim Stab einer Feldartilleriebrigade; der Feldlazarett-Inspektor beim Feldlazarett 8 des 18. Armeekorps Max Helfferich, Teilhaber der Firma B. A. Stoh Nachfolger, in Wiesbaden, der besonders in Sportkreisen sehr bekannte Rusletier Willi Kamspott aus Wiesbaden und der Sigfeldwebel Brodt aus Wiesbaden. — Dem Oberarzt v. H. Dr. Otto Keller, Sohn des Rechnungsrats Gg. Keller in Wiesbaden, wurde das Ritterkreuz des kaiserl. österreichischen Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegszdecoration verliehen.

Stiftung. Der Wiesbadener Bildhauer Oskar Meyer-Ebling, der bekanntlich für das Offizierskasino des Deutschen Genesungsheims im Kurhaus die Albildnisse des Kaisers von Österreich und des Sultans gestiftet hat, stellte der Wilhelm-Geilanstalt ein lebensgroßes Bildnis des Kaisers zur Verfügung. Das Bildnis, das gelegentlich seiner Ausstellung im Frühjahr sich reger Aufmerksamkeit erfreute, stellt den Kaiser in den verschneiten Vogesen dar. Das Kriegsministerium hat die Stiftung genehmigt und dem Künstler durch das Sanitätsamt des 18. Armeekorps für das Geschenk den Dank der Heeresverwaltung aussprechen lassen. Das Kaiserbild hat seinen Platz in dem erweiterten und neuhergestrichenen Offiziersspeisesaal erhalten.

Die Volkshochschule ist in den neuen Räumen des Schulgebäudes am Bosenplatz im Monat September von 2441 Personen (1973 Männern und 568 Frauen) besucht worden. Die jetzige günstige Lage zwischen der inneren Stadt und dem dichtbewohnten Westviertel wird gewiß den Besuch noch bedeutend steigern. Dazu werden wesentlich beitragen der bequeme eingerichtete Lesesaal, die schöne elektrische Beleuchtung in den Abendstunden, die große Auswahl an Zeitungen, gediegene Zeitschriften und die ruhige Umgebung. In den Wintermonaten ist die Leseshalle an Sonntagen auch nachmittags und abends geöffnet, im Oktober von 1/2 bis 9 Uhr. An Wochentagen ist sie während des ganzen Jahres von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 9 1/2 Uhr geöffnet. Nächsten

viele Bewohner der Stadt regelmäßige Besucher dieser Stätte werden, die bei völlig freiem Eintritt ein Ausruhen von den Nerven und Sorgen des Tages und durch den ausfliegenden Lesestoff Gelegenheit zu guter Unterhaltung und Belehrung bietet.

Lichtbilder-Vortrag. Der jetzige Weltkrieg ist ein Krieg der Technik. Wer diesen so oft gehörten Satz in seiner ganzen Tragweite verstehen will, muß einen Überblick über irgend ein engeres technisches Gebiet gewinnen und seine Entwicklung während des Kriegs verfolgen. Einen solchen Überblick über das Gebiet des Flugwesens versuchte am Samstagabend auf Veranlassung des Mittelrheinischen Vereins für Luftschiffahrt Regierungsbauingenieur Kraß in seinem Lichtbilder-Vortrag im kleinen Saal des Kurhauses über den „Luftkrieg“ zu geben. Nachdem er zuerst kurz den Zustand des Flugwesens vor dem Krieg in den größten europäischen Staaten andeutete, beschrieb er den gewaltigen Fortschritt, den die Lufttechnik bei beiden kampf führenden Parteien während des Kriegs gemacht hat, besonders aber bei Deutschland, das den anfänglichen Nachteil den Franzosen gegenüber nicht nur einholte, sondern sogar überlieferte. Dann berichtete er über die Tätigkeit der Flugzeuge im Feld, die aus hohen Beobachtungs- und Aufklärungsmitteln zu einer gefährlichen Waffe wurden, beschrieb die Waffen der Flieger (Pfeile, Bomben, Maschinengewehr und Revolverkanone) und deren Gebrauchsweise, und erzählte von der Vervollkommenheit der Abwehrgeschütze und besondrer Kampfflugzeuge. Mit einem Ausblick auf den wichtigen Einfluß, den der Sieg im Luftkrieg auf den Gesamtausgang des Weltkriegs gewinnen kann, schloß der Redner den Vortrag, dem noch beinahe 100 zum Teil farbige Lichtbilder folgten. Sie illustrierten auf die anschaulichste Weise die obigen Ausführungen und ließen erkennen, welche großen technischen Schwierigkeiten und welches genaue Zusammenarbeiten der verschiedensten technischen Zweige nötig war (von den Verlefferungen der Photographie und Optik, bis zur Steigerung der Treffsicherheit der Fliegerbomben), um den Flugdienst auf den heutigen Standpunkt zu bringen. Die zahlreichen Besucher dankten dem Vortragenden für den interessanten Abend durch starken Beifall.

Dolmetscher gesucht. Bei der Heeresverwaltung ist ein starker Bedarf an Dolmetschern für die russische und französische Sprache eingetreten. Alle dienstpflichtigen, nicht eingestellten Mannschaften, welche die russische bzw. französische Sprache in Wort und Schrift vollständig beherrschen, können sich bis zum 5. Oktober 1916, vormittags von 9 bis 1 Uhr, und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, beim zuständigen Bezirksfeldwebel in Wiesbaden melden, um einer Prüfung unterzogen zu werden. Aussicht auf Verwendung haben nur Leute mit tadelloser Führung. Für die französische Sprache kommen nur garnison- und arbeitsverwendungsfähige Leute, für Russisch auch noch kriegsverwendungsfähige Leute in Betracht.

Hundsteuer und Schrebergärten. Zurzeit schweben vor dem Bezirksausschuß verschiedene Klagen wider die Stadt, weil den Klägern die Steuerfreiheit für einen Hund, dessen sie zur Bewachung ihrer Schrebergärten benötigt zu sein glauben, verweigert worden ist. Die Steuerordnung sieht nur Abgabefreiheit vor für Hunde, welche zur Bewachung einzelner bezeugter Behöfte benötigt werden. Als Behöft wird aber ein Schrebergarten selbst dann kaum angesehen werden können, wenn die Wächter ihre Kaninchenställe dort aufgeschlagen haben. Es könnte indessen u. E. darüber gestritten werden, ob nicht für die Hunde der Schrebergärtner der Absatz des § 2 der Steuerordnung in Betracht kommt, nach dem solche Hunde, die man zur Bewachung von Waren vorräten benutzt, Steuerfreiheit genießen. Was in einem Schrebergarten wächst und geerntet wird, könnte schließlich als „Warenvorräte“ angesehen werden.

Milchversorgung. Verschiedene Milchlieferanten haben in letzter Zeit dem Magistrat die Zuweisung von Milchorten an Vorzugsverbraucher dadurch erschwert, daß sie ihren Kunden zu Unrecht nahegelegt haben, Anträge auf Milchorten zu stellen, weil sie sonst später keine Milch mehr erhalten könnten. Der Magistrat sieht sich daher gezwungen, bis auf weiteres die Ausgabe von Milchorten auf die im Angeigenteil genannten Vorzugsverbraucher zu beschränken. Da in allernächster Zeit neue Bestimmungen des Bundesrats bezüglich der Milchversorgung zu erwarten sind, die eine Neuregelung auch hier in Wiesbaden bedingen, können zurzeit Änderungen in der Milchversorgung nicht vorgenommen werden. Beispielsweise müssen Kranke, die sich jetzt auf Grund eines ärztlichen Attestes eine Milchkarte beschaffen, damit rechnen, daß nach Erlass der zu erwartenden Bundesratsverordnung sie unter Umständen wieder ein neues Attest sich ausstellen lassen müssen.

Margarinverteilung. In der vergangenen Woche wurde wieder Margarine verteilt. Von verschiedenen Hausfrauen wird nun darüber geklagt, daß sie bei der Verteilung leer ausgegangen seien, weil sie nicht in der Lage waren, sofort am ersten oder zweiten Verteilungstag das auf sie entfallende Quantum einzulaufen, entweder, weil sie krankheit halber nicht ausgehen konnten, oder aber, weil sie auf den Zahlung des Mannes warten mußten. Den Frauen, die sich im Lebensmittelverteilungsamt in der Friedrichstraße beschwerten, wurde geantwortet, da sei nichts zu machen, sie hätten sich mehr beeilen sollen. Damit ist den Frauen natürlich nicht gedient, die Fett haben wollen und müssen, und sei es auch nur schlechte Margarine. Unseres Erachtens steht die Antwort, die die Frauen erhielten, auch nicht im Einklang mit der Bekanntmachung des Magistrats, in der es heißt: „Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. Es ist genügend Vorrat für alle Kaufberechtigten vorhanden.“ Die Hausfrauen dürften sich also angeichts dieser Versicherung darauf verlassen, daß sie auch noch am Samstag zu dem auf ihren Haushalt entfallenden Quantum Margarine kommen würden, und sie hatten es gar nicht nötig, Galopp zu laufen.

Pilzausstellung. Wie wir bereits mitteilten, soll am Donnerstag dieser Woche, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, eine zweite und letzte Pilzausstellung in der Turnhalle der Mittelschule am Niederberg stattfinden. Diese Ausstellung teilt, abweichend von der ersten, die mehr vom wissenschaftlichen Standpunkt geordnet war, den praktischen Sammelzwecken und der schnellen Übersicht der Pilzsammler dienen. Zum Besten des roten Kreuzes wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben werden.

Geschäftsjubiläum. Kürzlich waren 50 Jahre verfloßen, daß die Bäckerei Schüp. Adbertstraße 33, begründet worden ist, und zwar nach einer Veröffentlichung im „Wiesbadener Tagblatt“ von 1868, von dem Vater des jetzigen Inhabers, Herrn Bäckmeister Fr. Schüp, in dem Hause, in dem sie sich heute noch befindet. Daß das Geschäft immer nach vollen Grundfäden geführt wurde, dafür spricht am deutlichsten dessen 50jähriges Bestehen.

Die Preussische Verlustliste Nr. 646 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 304, den Sächsischen Verlustlisten Nr. 334 und 335, der Württembergischen Verlustliste Nr. 451 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Kassenschatzalter Liste) sowie in der Zweigstelle Bismarck-Ring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 117, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 88, 118, 223 und 224, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80 und der Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Städtischer Seefischverkauf. Fischpreise am Dienstag, den 2. Oktober: Angel-Seefisch, 1 1/2 bis 2 Pfundig, per Pfund 115 Pf., 1 bis 1 1/2 Pfundig 100 Pf., 1/2 bis 1 Pfundig 95 Pf., kleine zum Braten 85 Pf., Dorsch, 1 bis 2 Pfundig, 105 Pf., Prima Rahbau mit Kopf, 3 bis 5 Pfundig 120 Pf., im ganzen Fisch ohne Kopf 145 Pf., im Ausschütt 170 Pf., Seehelb im ganzen Fisch 140 Pf., im Ausschütt 180 Pf., Schollen, große, 140 Pf., mittelgroße 120 Pf., Makrelen, sehr fettreicher Fisch, ausgebeutet 135 Pf., große Rheinbassische 70 Pf., gefärbter Stodfisch, nur Mittelstücke, 80 Pf., gefärbter Dorsch ohne Kopf 80 Pf. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet stadtseitig nur Wagemannstraße 17 und an jedem Markt.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Reflektions-Theater. Das mit so großem Beifall aufgenommene neue Lustige Stück „Was werden die Leute sagen“ gelangt am Montag und Freitag nochmals zur Aufführung, am Dienstag wird „Agnese's neues Lustspiel „Der Herr von oben“ wiederholt, während am Mittwoch „Der Störenfried“ und am Donnerstag Felix Philipp's interessantes Schauspiel „Das Erbe“ gegeben wird. Als Neuheit geht am Samstag zum erstenmal „Logierbesuch“, Schwank von Fritz Friemann-Friedrich, in Szene.

* Kurhaus. Für das 2. Julius-Konzert, welches am kommenden Freitag, abends 7 1/2 Uhr stattfindet, ist der gefeierte Tenor Leo Gieseler, R. R. Kammeränger aus Wien, zur solistischen Mitwirkung gewonnen. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen.

Dorberichte, Vereinsveranstaltungen. * Der „Freiendenzverein“ hält heute abend 9 Uhr im „Bater Rhein“ in der Reichstraße eine Versammlung ab, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt haben.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Verband deutscher Vereine für Volkshunde.

ht. Frankfurt a. M., 1. Okt. In den Räumen der Univeritäts tagte vom Donnerstag bis Sonntag unter der Leitung von Professor Dr. John Meier-Freiburg i. B. der Verband deutscher Vereine für Volkshunde. Die ausgedehnten Verhandlungen beschäftigten sich vorzugsweise mit volkshundlichen Problemen, die in einem ursächlichen Zusammenhang zum Weltkrieg stehen. Geplant ist die Herausgabe eines Wörterbuches der Soldatenprachen des Weltkrieges und eine Sammlung deutscher Soldatenlieder. Ferner wurde die Herausgabe eines großen Werkes über die deutsche Volkstrachten beschlossen. Eine Entscheidung über die Verwendung der von der Stadt Frankfurt a. M. zum Regierungsjubiläum des Kaisers gestifteten 100 000 M. für die Sammlung und Herausgabe deutscher Volkslieder wurde noch nicht getroffen. In den Vorstand des Verbandes wurden gewählt Prof. Meier (Freiburg), Prof. Helm (Gießen), Prof. Lanfer (Hamburg) und Dr. Sächter (Kassel). Die nächste Hauptversammlung findet in Reg. statt.

Sport und Luftfahrt.

* Fußball. Die gestrigen Verbandsspiele im Nordkreis ergaben: Fußballabteilung Germania des Frankfurter Turnvereins: Spv. Wiesbaden 1:1, Britannia Frankfurt: Amicitia Frankfurt 4:1, Frankfurt Fv.: Fv. Hensburg 1:0, Viktoria Fechenheim: Arminia Offenbach 5:3.

Neues aus aller Welt.

Gasvergiftung. Berlin, 1. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Zwei ältere Damen, Frau Glogau und Frä. Eitner, sind einer Gasvergiftung im Bühnenheim, Kurfürstendamm 14/15, zum Opfer gefallen. Ursache ist ein Unglücksfall. Ein Explosionsangriff. Berlin, 2. Okt. In der Blücherstraße 22 ereignete sich gestern abend ein Explosionsunfall in der Werkstatt der Autogen-Werke. Der Direktor der Gesellschaft erlitt schwere Brandwunden. Verschiedene Mitarbeiter trugen leichtere Verletzungen davon.

Die großen Unwetterberührungen in Italien. W. T. B. Bern, 1. Okt. Mailänder Zeitungen berichten über große Berührungen, die das Unwetter der letzten Tage in den verschiedenen Provinzen angerichtet hat. Savona und Umgebung seien durch einen schrecklichen Wellenbrand überflutet und alle Telegraphen, Telephon- und Superverbindungen unterbrochen worden. Der Gemüser Dampfer „Emma“ sei vor Porto Figure gescheitert, die Belagung gerettet. In Livorno ständen die Straßen einen Meter unter Wasser und ein Teil des Kanaldamms sei weggerissen. Auf Elba seien durch die Gewalt des Sturmes mehrere Häuser abgedeckt, andere unter Wasser gesetzt und der Dampfschiffsverkehr mit Piombino unterbrochen worden.

Handelsteil. Die Auslosung der Preussischen 4proz. Schatzanweisungen.

§ Berlin, 2. Okt. Die dritte Auslosung der Preussischen 4proz. Schatzanweisungen vom Jahre 1914 fand heute statt. Die Anleihe betrug ursprünglich 600 Millionen Mark, ein Betrag, der in 16 Serien getilgt wird, wobei jede Serie 37 1/2 Millionen Mark umfaßt. Bei der ersten Ziehung, die im Oktober 1914 stattfand, war das Los auf die Serie 6, bei der im vorigen Jahre vorgenommenen Ziehung auf die Serie 2 gefallen. Bei der heute vorgenommenen dritten Ziehung wurde die Serie 8 gezogen. Die Rückzahlung der getilgten Serie erfolgt zum Nennwert am 1. April 1917. Die gezogenen Stücke können aber, wenn sie zur Zeichnung auf die fünfte Kriegsanleihe benutzt werden, bei allen Reichsbankanstalten sofort in Zahlung gegeben werden, wobei zu beachten ist, daß der am 1. April 1917 fällige Zinsschein den Inhabern der Schatzscheine verbleibt. Bei dem Tausch der 4proz. Schatzanweisungen in 5proz. Reichsanleihe wird der 3proz. (bei Schulbuchzeichnungen 2.2 Proz.) betragende Unterschied zwischen Nennwert und Zeichnungskurs bar ausbezahlt. Werden 4 1/2proz. neue Reichsschatzanweisungen gezeichnet, so beträgt die Kursdifferenz 5 Proz., doch werden, da die 4 1/2proz. Reichsschatzanweisungen mit Januar-Juli-Zinsscheinen ausgestattet sind, die Preussischen 4proz. Schatzanweisungen hingegen mit April-Oktober-Zinsscheinen, zunächst nur 3 1/2 Proz. bar ausbezahlt. Der Erbsatz für die weiteren 1 1/2 Proz. liegt darin, daß man die Zinsen für das erste Vierteljahr 1917 von beiden Schatzanweisungen bezieht. Der besondere Vorteil besteht bei dem Umtausch für Inhaber Preussischer Schatzanweisungen naturgemäß darin, daß seine Anlage statt der bisherigen 4 Proz. mehr als 5 Proz. Zinsen trägt. Das gilt nicht nur für die 5proz. Reichsanleihe, sondern auch für die 4 1/2proz. Reichsschatzanweisungen, und zwar für die letzteren unter Berücksichtigung des Vorteils, der dem Inhaber der 4 1/2proz. Schatzanweisungen durch die im Jahre 1923 beginnende Auslosung winkt.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with exchange rates for various countries: New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien.

Banken und Geldmarkt.

w. Zur Ausgabe der neuen englischen Schatzscheine. London, 28. Sept. Das Schatzamt macht bekannt, daß die neuen 6proz. Exchequerbonds und die 5proz. Exchequerbonds ersetzen sollen, die zuletzt am 2. Juni ausgegeben worden sind. Die 5proz. Bonds werden also nicht weiter ausgegeben werden. Wie die „Times“ berichtet, hat die Ausgabe der neuen Bonds mit diesen „überraschend vorteilhaften Bedingungen“ den Zweck, den Zufluß des Geldes von den Treasurybills abzulenken, von denen jetzt mehr als 1000 Millionen ausgegeben sind und das Anlagekapital langfristigen Papieren zuzuführen. Wie die „Times“ sagt, ist dies die neunle Form „Kriegsanleihe“, die seit Beginn des Krieges angewendet wird.

* Braunschweiger 20-Talerlose. Gewinnziehung vom 20. Sept. Auszahlung am 31. Dez. 81 000 M. Reihe 5755 Nr. 21, 10 800 M. R. 3170 Nr. 26, 7500 M. R. 3809 Nr. 22, 5400 M. R. 8458 Nr. 1, je 300 M. R. 770 Nr. 26, R. 385 Nr. 44, R. 2453 Nr. 28, R. 3140 Nr. 39, R. 3140 Nr. 44, R. 5043 Nr. 30.

R. 5755 Nr. 23, R. 7092 Nr. 50, R. 8220 Nr. 15, R. 9004 Nr. 27, je 180 M. R. 235 Nr. 36, R. 802 Nr. 42, R. 5043 Nr. 2, R. 5604 Nr. 15, R. 5736 Nr. 13, R. 7092 Nr. 23.

§ Deutsch-Asiatische Bank. Berlin, 2. Okt. Die Zweigstelle in Yokohama der Deutsch-Asiatischen Bank wurde von den japanischen Behörden geschlossen.

w. Oesterreichische Länderbank. Wien, 2. Okt. Der Generaldirektor der Länderbank Ludwig Lohnstein trat aus Gesundheitsrücksichten und wegen seines hohen Alters von seiner Stelle zurück. Zum Generaldirektor der Länderbank wurde sein bisheriger Stellvertreter Marcus Rotter gewählt.

§ Ziehung von Türkenlosen. Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht) Wie uns das Bankhaus A. H. Heymann u. Co. in Berlin mitteilt, entfielen in der diesmaligen Ziehung folgende Haupttreffer: Auf die Nr. 1 243 184 200 000 Franken, auf die Nr. 1 822 238 und 1 136 772 je 4000 Frankener und auf die Nr. 1 810 878 1250 Franken.

Industrie und Handel.

* Die Julius Siebel u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien in Mainz, Luxemburg und Esch, schlägt der am 28. Oktober in Mainz stattfindenden Hauptversammlung 9 Proz. (i. V. o) Dividende vor.

* Die Sektellerei Frankfurt a. M., A.-G., vorm. Gebr. Feist u. Söhne in Frankfurt a. M., beantragt die Änderung der Firma in Feist Sektellerei, A.-G.

* Buderussche Eiswerke in Wetzlar. Über die regelmäßige Herbssitzung des Aufsichtsrats wird berichtet: Nach dem Bericht des Vorstandes brachte das erste Halbjahr lebhaftes Geschäft und ein befriedigendes Ergebnis. Sämtliche Zweige des Betriebes sind zurzeit stark beschäftigt. Die Vergrößerung der Stahlgießerei wurde beschlossen. Der Besitz an Eisensteinfeldern konnte durch Erwerb benachbarter Gruben vorteilhaft erweitert und abgerundet werden. Unter dem üblichen Vorbehalt darf auf Erhöhung der Dividende (für das Vorjahr 5 Proz.; davor 0 und zweimal je 7 Proz.) wohl gerechnet werden.

* Die Karl Berg A.-G. in Eveking i. W. beantragt für 1915/16 einschließlich Bonus 30 Proz. (i. 15 Proz.) Dividende.

* Das Alexanderwerk A. von der Nahmer, A.-G. in Remscheid, beschloß, aus dem Reingewinn von 666 872 M. (692 299 M.) die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (6 Proz.) vorzutragen.

* Die Leander Schuhfabrik, A.-G. Offenbach a. M., schlägt die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. vor.

* Die Varziner Papierfabrik hofft, nach zweijähriger Unterbrechung die Dividendenzahlung für das laufende Jahr wieder aufzunehmen. In den ersten acht Monaten seien rund 1 Mill. M. verdient.

Neuregelung des Verkehrs in Deutschland.

Berlin, 2. Okt. Eine Abänderung der Bundesratsverordnung für den Verkehr in Säcken steht bevor. Die Verhandlungen der Reichssackstelle mit den Zementverbänden haben nun zu einer Einigung geführt, wonach die Regelung des Sackverkehrs in der Hand der Verbände bleibt. Verhandlungen schweben noch mit den außerhalb der Verbände stehenden Fabriken. Gleichzeitig sind von der Reichssackstelle für Mitte nächster Woche Verhandlungen mit den Kalkindustriellen in Aussicht genommen, die voraussichtlich zu einer ähnlichen Regelung wie die für die Zementindustrie in Aussicht genommene führen werden.

Wasserstand des Rheins

Table with water level data: Rheinfäh, Pegel, 1.71 m gegen 1.71 m am gestrigen Vormittag.

Wettervoraussage für Dienstag, 3. Oktober 1918

von der meteorologischen Abteilung des Physical. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist bedeckt und trüb, zeitweise geringer Regen, etwas wärmer.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Geigerbach.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Geigerbach, für Anzeigenverwaltung: Dr. phil. R. Gier; für den Buchhandlungsstellen: H. v. Rosenfeld, für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: F. v. Dieffenbach, für „Berichtswesen“: F. Dieffenbach, für „Sport und Luftfahrt“: F. v. Dieffenbach, für „Brennstoffe“ und den „Beifahrer“: G. Söbber; für den „Kassier“: H. G. G.; für die Anzeigen und Verträge: G. Söbber; für den „Kassier“: H. G. G.; Druck und Verlag der B. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Geschäftsstelle der Schriftleitung: 13 bis 1 Uhr.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung. Die Stadt. Öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. September bis einschl. 15. März von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 7 Uhr ununterbrochen in Betrieb gehalten. Wiesbaden, den 7. September 1918. Städtisches Kfz-Büro.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung. Nach Mitteilung der Königlichen Kommandantur der Festung Mainz wird der Schießplatz im Siedlerfeld am 13., 16. und 17. Oktober, von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden, am 4., 11., 12., 18., 26., 30. und 31. Oktober von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags benutzt. Am 27. und 28. Oktober wird ebenfalls auf dem Platz geschossen. Ueber die Dauer des Schießens folgt weitere Nachricht. Sonnenberg, 29. September 1918. Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung. Abgabe der Fahrradversicherungen. Die Abnahme und Bezahlung der freiwillig abgetretenen und noch abzulegenden Fahrradversicherungen u. Fahrradversicherungen findet am Samstag, den 7. Oktober 1918, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, im Rathaus „zur Krone“, Wiesbadener Straße 2 (Endstelle der Elektrizität) statt. Im Termin wird ein Arbeiter anwesend sein, welcher die Decken und Schläuche von den Fahrrädern abnimmt. Sonnenberg, 27. September 1918. Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Dr. Lang Langgasse 31 zurück.

Detektiv Ermittlungen - Anzeigen - Beobachtungen, reell, diskret, billig. Off. u. Nr. 971 an den Tagbl.-Beri.

Hosenträger. Kräftige, selbstverfertigte Hosenträger und starke, selbstverfertigte Hosenträger u. Militärmützen billigst bei 1010 Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Stärke-Ertrag, best bewährt. Progerie Backe, Faunustr. 5.

Obstgestelle zu verkaufen. W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2. Ein gutes Arbeitspferd zu verkaufen bei Jean Gild, Eitville, Wolfstraße.

Gelegenheitskauf! Phonola-Piano u. Phonola-Vorsetzer neu gebaut und schwarz, preiswert zu verkaufen. Musikhaus Franz Schel'enberg, 33 Kirchgasse 33.

2 Brillant-Ringe, großer Brillant mit Saphiren, Saphir mit 2 Brillanten billig zu verk. Moritzstraße 47, 1.

Ein vorzüglich erhaltenes Blüthner-Piano billig zu verkaufen. Pianohaus Rheinstr. 52 Schmitz.

Gebrauchte große Firmenschilder sehr billig abzugeben. Wilh. Höder, Schillerplatz 2.

Grust oder Einzelgrab auf dem Nordfriedhof zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 977 an den Tagbl.-Verlag.

Viandischeine, Brillanten, Silberarbeiten, Löffel, Gabeln, Messer, Becher, Aufsätze u. Leuchter kauft zu hoch. Preisen A. Geizhals Webergasse 14.

Getragene Schuhe abholt bis 10 Pf. Reichstraße 13. Oberlauf - Gutes, Karier, Pinkerton usw., 100 Deste Roman, kauft Reichstraße 13. Polierter Schrank und Glasschrank (Büro), Sekretär zu kaufen gesucht. Best. Offert. mit Preis. Postfach 102.

Schlafzimmer u. Bücherschrank, Herrenschreibtisch zu l. gef. Off. mit Preisang. Postfach 102.

Für nach auswärts 15 komplette Schlafzimmer mit 1 u. 2 Betten, ein Speisezim., 1 Wohnzim. mit Sesseln u. Schreibtisch, 1 Herren- u. Küche, event. auch ein. Zimmer od. Teile zum Komplettieren gegen gute Bezahlung zu l. gefucht. Off. (womögl. mit Preis) u. H. 957 Tagbl.-Verlag.

Brillant-Beize geht für gebrauchte Möbel auch ganze Einrichtungen. Wagemann, Saalgasse 26.

Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnungen, u. Zimmer-Einricht., Radios, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassenschränke, Kunst- u. Kunstgegenstände u. Gelegenheitskäufe. Chr. Weininger, Schwalbacher Str. 47, Telefon 6372.

Ausgelammte Haare werden gekauft Reichstraße 2, Bari.

Kaufe Altmaterial. Zahle für Lumpen Kilogr. 0.15 RM., für getrocknete Lumpen 1.50 Mark. Metalle: Goldpreise. Jakob Gauer, 18 Feldeustraße 18, Telefon 1832.

Lehrstelle findet junger Mann. Buchhandlung Kraft, Marktstraße 6.

Seizer für Zentralheizung sofort gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 56, F. 249.

15-20 Erdarbeiter gefucht. Meldet von 6 bis 8 Uhr abends, Rönneberg 23, Eder. Adolf Tröbber, Untereimer.

Die von Herrn Dr. Lang innegehabte 5-Zimmer-Wohnung Langgasse 17, 1. Etage, ist zum 1. April 1919 zu vermieten. 1940

Privatzimmer mit oder ohne Pension, Anschlag erwünscht, sucht Badegast auf ca. vierzehn Tage. Offerten unter B. 976 an den Tagbl.-Verlag.

Gut eingerichtete Schlosserwerkstätte sofort zu mieten gesucht. Off. unter B. 978 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte an Sauglände-Besitzer. Wer würde selbige bis zum Verkauf abgeben zur Gartenanlage, Nähe Dambodical, Adhmer Weg usw.? Offerten unter B. 977 an den Tagbl.-Verlag.

Nachmittagsregelgesellschaft von Herzen (Rentnern) mittleren Alters sucht noch einige Mitglieder aus gebildeten Kreisen. Offerten u. D. 978 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren 100 Mark Samstag früh nach 10 Uhr auf der Faunustr. Dem Finder gute Belohnung Kapellenstraße 82.

Verloren gold. Damen-Uhr von Ringkirche nach Porfir. zurück Schiersteiner Str. 12, 1. Etod links, dort gegen Belohnung abzugeben.

Silb. Damen-Uhr mit Kette auf dem Bienenweg Rabengrund verloren. Der chr. Finder erh. Belohnung, da teures Andenken, Eitengasse 10, Sid. 2 St.

Verloren. Drei Seitenfarben verloren. Bitte ang. Bel. abs. Dops. Str. 36, Büro.



Erstaunlich wenig Stoff braucht man
für dieses Herbstkostüm,
zu dem ein
Ullstein-Schnittmuster
bei
Gustav Gottschalk
Kirchgasse 25
zu haben ist. 1018

125 Eier
eingulegen, Paket 25 Pf.
Drogerie Badt, Lammstraße 5.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Crêpe
Anderungen werden noch
am gleichen Tage erledigt.
Auswahlendungen bereitwilligt
Frank & Marx
Kirchgasse 31 Wiesbaden Liefriedrichstr.

Sarglager
Friedr. Birnbaum
Schreinermeister, 657
Oranienstr. 54. Tel. 3041.
**Erd- u. Feuer-
bestattung ::**
Lieferung
von und nach Auswärts.

Geogr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
**Holz-
und Metallfärgen**
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Franzosen.
Lieferant des
Verolmsfür Feuerbestattung
Lieferant des
Beamten-Verolms.

**Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus
Hafer, Weizen, Mischkorn, worin
sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert,
verfündigt sich am Vaterlande!**

Viele Gelegenheitsposten



die heute zu den Preisen, wie wir betreffende Paare jetzt
verlaufen, nicht mehr einkaufen wären, finden Sie
in verschiedenen Schuhwaren
für Damen, auch Stiefel u. Handschuhe für Herren, Schuhstiefel
für Knaben u. Mädchen und in warmgefütterten Schuhen im
Schuhkonsum 19 Kirchgasse 19,
an der Luffenstraße.
Fernruf 3010.
Beachtung unserer Fenster kann nur von Nutzen sein.

Osram-1/2-Wattlampen
Flack, Lisonstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Trauer-Drucksachen
in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden
die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53
Kantoor geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Statt Karten. Die Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an
Amtsrichter Dr. Brück,
Rüdesheim a. Rh. und
Frau Hedwig, geb. Stemmler,
z. Zt. Wiesbaden.
30. September 1916.

Statt besonderer Anzeige.
Unerwartet erhielten wir die tieferschütternde
Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unseren lieben
Sohn und Bruder
Kriegsfreiwilliger Flieger
Curt Menke
in Feindesland nach einer kurzen, schweren Er-
krankung zu sich zu rufen.
Constantin Menke
Cäcilie Menke, geb. Földner
Die Geschwister:
Erich, Herbert und Herta.
Frankfurt a. M., den 29. September 1916.
Anzengruberstr. 6.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten, freundlichst Abstand
zu nehmen.

Er ist dahin den meine Seele liebt,
Der Gattin und der Kinder Glück,
Er ist dahin der nie mein Herz betrübte
Und ließ mich einsam trauernd hier zurück.
Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
In treuer Pflichterfüllung farb infolge eines Granatschusses
am 14. August mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meiner
Kinder treuzorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel
Landsturmann Georg Belk
im Res.-Inf.-Regt. Nr. 18 im Alter von 37 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Lina Belk, geb. Martin, u. Kinder,
Fritz Belk, August Belk.**
Wiesbaden, Nambach, im September 1916.

Oberlehrer Dr. phil.
Emil Gierig,
Landsturmann im Res.-Inf.-Regt. Nr. 53,
im 39. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Ludwig Gierig, Friedhofsinspektor,
Martha Gierig und Kinder,
Charlotte Schilkowski,
Elisabeth Martin-Schilkowski,
Dr. Ernst Martin, Leutn. der Res.
im Res.-Inf.-Regt. Nr. 80.
Jens, Langenberg, Wiesbaden, den 1. Oktober 1916.
(Arndtstr. 2)

Tieferschüttert teilen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten mit, daß unser innigst-
geliebter, einziger Sohn, unser herzensguter Bruder,
Musketier
Heinr. Holland
am 1. Oktober, im Alter von 24 Jahren, in einem
Feldlazarett infolge Kopfschuss verstorben ist.
In tiefer Trauer:
Familie Heinrich Holland.
Wiesbaden, Lehrstr. 21.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag verschied nach langem, schwerem, mit
Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel, der
Fuhrunternehmer
Ludwig Müller
im 43. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Müller, geb. Schmidt.
Wiesbaden (Beltrigstraße), den 30. Sept. 1916.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Oktober,
nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs
aus statt.
Blumenpenden im Sinne des Verstorbenen dankend ver-
beten.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante,
Frl. Wilhelmine Roth,
Oranienstraße 21,
nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.
Adolf Schäfer u. Frau, Lisette, geb. Großmann,
August Roth u. Familie.
Wiesbaden, den 30. Sept. 1916.
Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 3. Oktober,
von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus.

Herzinnigsten Dank
sagen wir Allen, die unserer unvergesslichen
Mina
während ihrer Erkrankung so oft ihre Zuneigung bekundeten und
uns bei ihrem Ableben ihre Teilnahme in so herzlicher Weise
zuwandten. Besonderen Dank sprechen wir Herrn Pfarrer Diehl
für seine trostreichen Worte aus.
**Familie Georg, Heinrich
und Carl Fischer.**

Walhalla

Dienstag, den 3. Oktober 1916, abends 6 Uhr:

== Vaterländisches Konzert ==

zum Besten der tapferen Wiesbadener Landsturmmänner

:-: auf der „Wacht“ in St. Juvin :-:

ausgeführt vom verstärkten **Tulpenstiel-Orchester.**

Die Sammlung findet durch Verkauf einer Wohlfahrtskarte statt.



Butter-Verteilung.

Gegen Fettmark 4 wird von **Mittwoch, den 4. Oktober**, ab Butter abgegeben. Auf jede Karte entfallen 75 Gramm.

Der Preis ist **Mk. 2,72** das Pfund.

Die Butter darf von dem Bezieger nur in dem Geschäft gekauft werden, auf das der Kundenschein für Butter lautet.

Der Kundenschein und die Brotausweiskarte sind den Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in dem Laden kaufberechtigt ist. — Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. — Es ist genügend Vorrat für alle Kaufberechtigten vorhanden.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend die Milchversorgung in Wiesbaden.

Mit Rücksicht auf die in Vorbereitung sich befindenden neuen Bundesratsverordnungen über **Regelung der Milchverteilung** werden bis auf weiteres Milchbezugskarten nur für nachstehende **Vorzugsverbraucher** ausgegeben:

- a) für Kinder bis zum vollendeten zweiten Jahre, soweit sie nicht gestillt werden und stillende Frauen,
- b) für Kinder von 2—8 Jahren nur in Ausnahmefällen; jeder Antrag wird von Fall zu Fall entschieden werden,
- c) für Kranke auf Grund eines den jetzt gültigen Vorschriften entsprechenden, auf besonderem Verordnungs für den Vertrauensarzt der Stadt ausgestellten ärztlichen Zeugnisses.

F 434

Wiesbaden, den 2. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bäcker-Innung Wiesbaden

Wir machen die verehrl. Einwohnerschaft erneut darauf aufmerksam, dass auf Brotmarken, die noch **nicht fällig** sind, **keine Waren** abgegeben werden dürfen. Die Nichteinhaltung dieser Anordnung hat Sperrung des Mehlbezugs zur Folge.

Im Interesse einer geregelten Brotversorgung bitten wir das verehrl. Publikum, davon gefl. Kenntnis nehmen zu wollen. F587

Der Vorstand der Bäcker-Innung.

Neu! Vom 1. Okt. ab Neu! konzertiert

Reich'I

das erstklassige Oesterr.

Damen-Orchester

im

„Erbprinz“

Mauritiusplatz.

Höchst prämiert

mit Erhen und Staatspreisen ist Peter Göttele's

Zafel- und Wirtschaftsobst.

In großer Auswahl, bei Lieferung frei Haus.

Peter Göttele,

Rhaberber- und Obst-Kulturen, an der Frankfurter Straße, hinter dem Sportplatz. — Telefon 2507.

Zwergobstbäume,

früh- u. reichtragender Sorten zu haben Gärtnerei Peter Göttele, Frankfurter Straße. Telefon 2507.

Zafelobst.

Keisel, nur beste Sorten, zu verkaufen. Rheinstraße 49, 1. Stod, vormittags von 9 Uhr an.

Koch- u. Beleeäpfel 10 Pfd. 1 Mk., prima Winterlagerobst

(haltbar, indem es nach dem 28. September geerntet ist) verkauft billig

August Ritzel,

130 Platter Straße 130.

Markenfrei!

Feinseifenfabrik St. 12 Pf.

verbesserte Feinseifenfabrik, parfüm., Stück 25 Pf.

Wäscherpulver, Seife, 15 Pf.

Reinigungsmittel, Stäube, 10 Pf.

M. O. Gruhl, Kirchgasse 11, Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Ein Wort

„An die unten und die von oben“. Von einem deutschen Sozialdemokraten. H. Gless, Rheinstraße 27.



Der

Alt-nassauische Kalender 1917

ist erschienen und durch uns wie durch jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden, „Tagblatt-Haus“.

Belour-Hüte,

Hals u. Felbel, werden nach den neuesten Formen fashioniert, gereinigt u. gefärbt. Jenny Matter, Bleichstraße 11.

Rheinisch-Westfäl.

Handels- u. Schreiblehreanstalt

Inhaber: Emil Straus

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

zur Rheinstraße 40.

Berta Wallenfels

Konzertfängerin, Herrngartenstr. 14, erteilt gründlichen Unterricht in

Musikgefang.

Sprech- und Atemtechnik. Sprechstunde von 12—1 Uhr.

Kurhaus-Vorstellungen

am Dienstag, 3. Oktober.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmex.

Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann“ von A. Lortzing.

2. Großes Duett aus d. Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.

3. Bunter Falter, Caprice von O. Köhler.

4. Mein Traum, Walzer von E. Waldteufel.

5. Ouvertüre zur Oper „Der Fiesco“ von D. F. Auber.

6. Zwischenaktmusik und Quartett aus der Oper „Martha“ von F. v. Flotow.

7. Fantasie aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.

8. Unsere Marine, Marsch von R. Thiele.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Nibelungen“ von H. Dorn.

2. Aufforderung zum Tanz, Rondo, von C. M. v. Weber.

3. Ungarische Tänze Nr. 16 und 21 von Joh. Brahms.

4. Mitternachtsstimmung u. Totentanz aus dem vaterländischen Tongemälde 1914 von Rich. Wolf.

5. Gesang der Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ von Rich. Wagner.

6. Ballettmusik aus „Sylvia“ von L. Delibes.

Institut Bein

Wiesbaden, Privat-Handelschule

Rheinstraße 115

nah der Ringkirche

Tages- u. Abend-Unterricht

in der gesamten

Handelwissenschaft, Stenographie, Schönschreib. etc.

Beginn neuer Kurse.

Diplom. Handelslehrer Bein.

Prospekt frei.

Prospekt frei.

Prospekt frei.

Prospekt frei.

Prospekt frei.

Prospekt frei.

Prospekt frei.

Prospekt frei.

Prospekt frei.

Prospekt frei.

Prospekt frei.



Der TAGBLATT-FAHRPLAN

Winterausgabe 1916/17 (Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Reinigte Seife ist ausverkauft u. kann leider vor Ende des Krieges nicht mehr angefertigt werden. Ersatz dafür bietet die noch vorhandene **! Strafeife !**

in Beilagen und Rosen. Perf. sind größere u. feine Stücke. Br. 2,25 per Stück, Karton mit 8 St. 6,50 Mk. Damen mit trockner harter Haut nur zu empf. Perf.-Öl u. Damencreme. Besch. u. B. Sulzbach, Bärenstr. 4.

Tapeten

bekannt billig, keine Kriegspreise. **Rudolph Haase,** 1085 Kleine Burgstraße 9. Tel. 2618.

Ia Bohnerwachs

gelb, 1-Pfd.-Dose 1,80 Mk. **Frz. Spielmann Nachf.** Scharnhorststraße 12. Tel. 40.

Zahnen

jeder Größe zu altem Preis verkaufen **Weyershäuser & Röhmann,** 17 Kaiserstraße 17.

Seife

gegen sofortige Kasse kauft **Devaria-Laboratorium,** Gusef Straße 26. Telefon 4648.

15-Pfa.-Zigarre la Casal, 100 Stück 18 Mk., 10-Pfa.-Zigarre, 100 Stück 9 Mk. Keine Käufer. Nur Großverkauf! **Mayer, Dohrbemer Str. 75, S. 1.**

Silzhüte, Gelbel usw. 5. Fassieren nach neuester Mode in angenommen. Billige Berechnung. **Reichstraße 40, Part.**

Leset Alle! Herrenschneiderei wend. Röde 8, Rhein. Ang.-Aufs. 1.50, Semitrag. Neufütter. **Rieber, Frankenstr. 7, 1.**

Jetzt Rheinstr. **41** Rheinstr. **Stöppler Musikalien.** Alleinvertreter **JBACH-** Flügel und Pianinos. **Tel. 3805.**

Herbst-Neuheiten!

Jetzt ist unser Lager mit einer bedeutenden Anzahl auserlesener **Neuheiten** und einer Fülle einfach feiner **Jackenkleider** und **Mäntel** ausgestattet.

Auch ohne Bezugschein
Jackenkleider,
Herbst- u. Winter-Mäntel
Kleiderrocke, Blusen.

Jackenkleider in einfach feiner Ausführung a. haltb. Stoffen
59.⁰⁰ 49.⁰⁰ 32.⁰⁰

Jackenkleider erstklassig in Formen und Ausführung
110.⁰⁰ 95.⁰⁰ 75.⁰⁰

Paletots vielseitig in Stoffen und Formen,
45.⁰⁰ 38.⁰⁰ 25.⁰⁰

Paletots Sealplüsch, Samtplüsch, Astrachan und feinen Velourstoffen,
95.⁰⁰ 68.⁰⁰ 49.⁰⁰

1 grösserer **Posten Modell-Jackenkleider** **110** Mk.
 für den verwöhntesten Geschmack aus besten Wollstoffen und Samt



Paul König Fahrt d. „Deutschland“
 Nr. 1. — H. Gieß, Rheinstraße 27.

Weiss- u. Rotweine
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität wie:
Assmannshäuser Bad, Lorch, Oppenheimer, Dienheimer, Johannisberg, Klingelberg, Erbacher Riesling, Laubenheimer 1916er, sowie verschiedene deutsche und ausl. **Rotweine** in vorzüglicher Güte.
 Gross- und Kleinverkauf, sowie Versand nach auswärts in **Originalkisten.**
Joh. Zilli, Wiesbaden, Schiersteiner Strasse 11, Telefon 4942.

See- u. Flussfischhandl. Adolfstr. 1
 Telef. 4277. **H. Rüppel.** Telef. 4277.

Empfehle **allerfeinste grosse blanke Nordsee-**
Angel - Schellfische 1.00, 1.30 — 1.50
 Ausschnitt 1.80
Angelkablau, la, grosser heller Ausschnitt Mk. 1.60, 1.80, 2.00
Merlans 1.00—1.50 **f. Seehecht u. Seelachs** 2.00
Rochen im Ausschnitt 1.50 **f. grosse Fettheringe** —.40
Schollen Ausschn. 1.50—2.00 **f. Matjes-Heringe** —.40
 Geräuch. Aale, Fludern, Bücklinge, Seeaal, Seelachs etc.

Fischhandlung Klob,
 3 Adolfstraße 3,
 Eingang durchs Tor,
großer Fischverkauf.
 In Ware. Bill. Tagespreis.

Städtischer Seefisch-Verkauf
 Wagemannstr. 17 Bleichstr. 26 Kirchgasse 7.
 Fischpreise am Dienstag, den 3. Oktober:
Angelschellfische, grosse M. 1.15, mittelgrosse 1.00 S
 do. Portionsfische 95, kleine 85 S
la Kabeljau, 1/2 Fisch 1.20, ohne Kopf 1.45, Ausschn. 1.70 S
f. Seehecht, 1/2 Fisch 1.40 S, Ausschnitt M. 1.80
Schollen, grosse 1.40, mittel 1.20 S
Makrelen, sehr fettreicher Fisch, ausgeweidet, p. Pfd. 1.35 S
Rheinbackfische 70 S **Bresem** 1 M.
Frischer Dorsch, 1—2pfündig, 1.05 S
Gesalzener Dorsch ohne Kopf 80 S
Gewässerten Stockfisch (Mittelstücke) Pfd. 70 S
 Der Verkauf beginnt um 8 Uhr und findet an jedermann statt.

Fünfte Kriegsanleihe!

Zeichnungen werden bei uns von jedermann **kostenfrei** entgegen- genommen und **Sparkassengelder** in jedem Betrage ohne Kündigung freigegeben, sofern die Zeichnung bei uns erfolgt. F226

Wiesbaden, den 22. September 1916.

Dereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
 Mauritiusstrasse 7.

Zeichnungen

auf die

Fünfte Kriegsanleihe

werden bei uns ausser in den üblichen Kassenstunden auch

Montag, den 2. d. M., Dienstag, den 3. d. M.,
und Mittwoch, den 4. d. Mts.,

nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr angenommen. F375

Wiesbaden, den 2. Oktober 1916.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Friedrichstrasse 20.

— **Feinster** —
 — **Angel-** —
Schellfisch
 Mk. 1.30 — 1.40.
 — **Bücklinge** —
 täglich frisch.

E. Schambach, Michelsberg 3.
Wies- **Lebensmittelquelle**
 badener befindet sich jetzt
Quisenstraße 44
 (neben dem Residenz-Theater).
 Eingelieferte Milch! kondensierte, sterilisierte, Döb., Käse und dgl.
H. Bolz.

Brennspiritus - Erjaß
 Liter 1.30 M.
 Drogerie Bade, Taunusstraße 5.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.
 Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto.
 An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten und Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von russ., finn., serb., ital., portug., rumän. u. Viet. Falls Kupons. Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankschächern. — Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. B 11389

Prämiiert Gold-Medaille.
Paul Rehm, Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, 1.
 Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m. 873
 Sprechst.: 9—6 Uhr. — Telefon 3118.
 DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Wasserschuhcreme färbt ab

und verschmiert die Kleider bei nasser Bitterung! F56

Dr. Guntner's Delwachs-Lederputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nicht abfärbenden, tief-schwarzen Hochglanz und macht das Leder wasserdicht. — Sofortige Lieferung, auch Dr. Guntner's Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett. — Seerührerplatt. —
 Fabrikant: **Carl Guntner, Göppingen (Würt.)**

